

## „dramagraz“: Uraufführung im Volkshaus Sprache versagt nicht

Das Kreisen des Schöngedichts um sein Kriegstrauma verdichtete die deutsche Autorin Dea Loher zum Monodrama „Land ohne Worte“. „dramagraz“ zeigt eine von Periklis Liakakis musikalisierte Fassung, in der Ernst M. Binders Regie die starke Solistin Gina Matielo mittels Blackbox schonungslos mit sich selbst konfrontiert.

Existenzielle Kriegserfahrung und intellektuelle Kunstreflexion – wie geht das zusammen? Gar nicht, denn angesichts des Todes wird alles lächerlich – auch die Kunst. Und erst recht jedes Kunstgewächs.

Dea Loher gab 2005 in der afghanischen Hauptstadt Kabul einen Schreibworkshop – und verlor im Kriegsterror fast ihre Sprache. Doch die Sprache kam wieder, als abgrundtief zynisches, mitunter Schleifen ziehendes Philosophikum des unaussprechlichen Widerspruchs zwischen dem Luxusgut Kunst und dem realen Grauen, das sonst immer die Anderen trifft.

Unter äußerster Selbststilisierung kriecht Gina Matielo über ein helles Quadrat in der Schwärze. Kameras übertragen ihr eindringliches Solo aus vier Richtungen, steigern die klaustrophobische Nähe: Wenn man mittendrin steckt, ist letztlich auch die Perspektive egal. Albtraum-Staccato, brutale Sarkasmen und feministische Witze fügen sich fragmenthaft zur poetischen Innenschau der Traumatisierten, begleitet von clusterartigen Stimmschlieren,

Klangschalen-Träufeln, E-Gitarren-Sirenen und nervösen Body-Sounds einer Tonband-Partitur, die sich meist in untermalender Rolle genügt.

Matthias Wagner

● Bis 22. Oktober täglich um 20 Uhr. Info: www.dramagraz.mur.at



Eindringlicher Minimalismus: Gina Matielo in „Land ohne Worte“

## Musikverein Graz: Fazıl Say und Kammerorchester Basel Freigeist auf Mozarts Spuren

Er ist einer der großen Mozart-Interpreten unserer Zeit: Fazıl Say gastierte mit dem Klavierkonzert KV 414 im Stefaniensaal und präsentierte sich als Freigeist. Nicht nur weil er dem Klassiker sein eigenes Klavierkonzert Nr. 2 „Seidenstraße“ gegenüberstellte. Das Kammerorchester Basel mengte Schubert bei.

Fazıl SAYS ungezwungenes, freies Mozartspiel ist schlicht brillant. Da rumpelt er zum Auftakt forschend zur Tür herein, um mit feinen, süßen Klängen zu verweilen. Womöglich ist SAYS Vielstimmigkeit, die Abwechslung aus lässiger Attitüde und eleganter Sensibilität authentisch: Denn Mozarts Klavierkonzerte aus der Phase des KV 414 sind Schaustücke, mit denen der Komponist das Publikum erobern wollte.

Sein eigenes Klavierkon-

zert Nr. 2 hat Say der Musik Asiens abgelauscht. Von Tibet bis nach Anatolien führt das Stück mit dem Titel „Seidenstraße“. Man ist an Bartóks Verarbeitungen der Folklore erinnert, doch Say streicht nicht nur den Charakter des Klaviers als Schlaginstrument heraus, er nutzt die klangliche Vielfalt eines präparierten Pianos weidlich aus.

Bei Schuberts 5. Sinfonie verlagerte das Kammerorchester Basel unter Konzertmeister Vlad Stän-



Pianist aus Ankara: Fazıl Say

culeasa den Schwerpunkt weil man in den Ecksätze konsequent die Wiederholungen ausließ. Sonst befand man sich aber mitte im Zeitgeist: Die Basler spielen einen schlankeren straffen Schubert, flüssig im Andante con moto, in das Mozarts „Zauberflöte“ hineinzulügen scheint. Das österreichische Idiom, die zarte Melancholie hört man da weniger. Noch vor 10 Jahren hätte man eine solche Interpretation an Frischzellenkur begeistert begrüßt, heute ist das längst zur ästhetischen Normalität geworden. Martin Gasser

Mit einem brutalen Cliffhanger entließ die US-Serie „The Walking Dead“ ihre Fans in die Pause. Nun ist die Saga um Rick, Carl und die Untoten zurück auf Sky und man wird sehen, wie die Helden mit den neuen Bedrohungen zurechtkommen. Am 25. Oktober lädt Sky zur Kinonacht ins Grazer Royal: Mit der Folge 1 von Staffel 7 im Original. Abholung der Gratistickets ab 18.30 Uhr.



Foto: Gene Page/AMC

steirer.kultur@kronenzeitung.at